

ließen den Schweden den Besitz ihrer Länder an den jenseitigen Küsten des Meeres. Während sich so Schweden zu einer bedeutenden protestantischen Macht ausbildete, ergab sich in Polen unter Sigismunds Regierung eine Rückbewegung zu Gunsten der katholischen Kirche, wie sie in Deutschland schon früher eingetreten war. Auch hier bewirkten neben der ruhigeren Erwägung, die bei Vielen auf den Abfall von der Kirche gefolgt war, und neben den Bestrebungen des eifrig katholischen Königs die Jesuiten die Rückkehr Vieler zur Kirche. Was aber in Polen geschah, war auch für das von ihm abhängige Preußen folgenreich, und Sigismunds Fürsorge mehrte dort die Religionsfreiheit für die Katholiken. Ohne Erfolg war dagegen das Bemühen des Papstes Gregor XIII. geblieben, durch Possévin den russischen Zaren Iwan III. für den Plan einer Vereinigung der griechischen mit der lateinischen Kirche zu gewinnen.

XXV.

Der dreißigjährige, der französisch-spanische und der schwedisch-polnische Krieg.

1. Bis zum Anfange des siebzehnten Jahrhunderts hatte sich in dem Kampfe der Religionen für die meisten Länder Europa's der Besitzstand derselben festgestellt. Im Süden hatten vereinzelt Versuche, den Protestantismus einzuführen, sich als vergeblich erwiesen. Im Norden war dessen Sieg entschieden und nur die Irländer wehrten sich noch unter schweren Leiden gegen die neue Religion, die das ihnen verhasste Volk der Engländer ihnen aufzudringen beflissen war. Von den mittleren Reichen Europa's hatten Polen und Frankreich den Fortschritten des Protestantismus Einhalt gethan, und Frankreich bereitete sich vor, die Macht der besondern Körperschaft, zu welcher dessen Anhänger sich vereinigt hatten, zu brechen. Deutschland dagegen sah hundert Jahre, nachdem das Zeichen zur kirchlichen Trennung gegeben worden, einen Krieg entbrennen, zu welchem der Gegensatz der Religionsparteien den Zunder gehäuft hatte. Das Glück, mit welchem die Kirche einen Theil des verlorenen Bodens wieder gewonnen, hatte auf der entgegengesetzten Seite den Eifer von Neuem entflammt. Es hatte sich im Verlaufe der kirchlichen Umwälzung an den staatlichen Verhältnissen so Vieles geändert, es hatten sich hinsichtlich der weltlichen Ordnungen in Gemäßheit der neuen Lehre so entschiedene Ansprüche gebildet, daß der Kampf der protestantischen Partei ein Kampf für Besitz und Macht geworden war, und die Versuche staatlicher Umwälzung, um auf Erfolg rechnen zu dür-